

GASTKOMMENTAR

# Mann und Frau sind immer nicht gleichgestellt - die Fachstelle für Gleichstellung muss erhalten bleiben

In den letzten Wochen und Monaten war in verschiedenen Medien oftmals das Familiensystem und generell das Verständnis des Familienbegriffs und somit auch das Rollenverständnis in unserer Gesellschaft ein Thema. Verschiedene Fragen wurden aufgeworfen: Sind die Kosten für die familienergänzende Betreuung bei uns zu hoch und braucht es diese Betreuung überhaupt im angestrebten Masse? Ist es nicht ohnehin besser, wenn sich eine Mutter vollumfänglich der Kindererziehung widmet und auf ihren Job verzichtet? Braucht es den Vaterschaftsurlaub von drei Wochen - reichen nicht einige Tage?

All diesen medial aufgeworfenen und grösstenteils nur einseitig beantworteten Fragen liegt ein übergeordnetes Thema zugrunde. Sie sind Nebenschauplätze in Bezug auf die Kernproblematik: die Gleichstellung von Mann und Frau in der heutigen Gesellschaft. Die Fragen und vor allem die Antworten, welche darauf gegeben wurden, suggerieren die alleinige Richtigkeit des traditionellen Familienbildes. In die aktuellen Diskussionen passt es daher gut, dass verschiedene Personen aus der Baselpolitischer Fachstelle für Gleichstellung im Kanton Baselstadt fordern. Gegen solch eine Forderung wehre ich mich entschieden. Es kann nicht sein, dass eine solche wichtige Errungenschaft dem Rostfitt zum Opfer fallen soll. Dies lediglich deshalb, weil einige nationalkonservative Politiker und Sparfestschisten die Sparmassnahmen zum Anlass nehmen wollen, eine ohnehin unbeliebte Insti-



VON MIRIAM LOCHER

## Jeder Mensch soll sein volles Potenzial ausschöpfen können, unabhängig vom Geschlecht.

tution loszuwerden, weil diese nicht das gängigen Familienbild unterstützt. Allen anfangs erwähnten Fragen liegt im Kern ein viel grösseres und komplexeres Problem zugrunde. Nämlich die Tatsache, dass wir auch in der heutigen Zeit noch sehr weit davon entfernt sind, in einer Gesellschaft zu leben, in welcher das überbrachte Rollenverständnis überwinden werden kann.

Die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung klaffen weit auseinander. Beispiel Lohn: Um auf den gleichen Jahreslohn wie Männer zu kommen, müssen Frauen drei Monate länger arbeiten. Somit ist auch klar, wer weiter arbeiten geht, wenn sich die Frage stellt, welcher Elternteil zu Hause bei den Kindern bleibt. Der Mann muss aus finanziellen Gründen weiterarbeiten und die Frau sich um die Kinder kümmern.

Die Aufteilung von Familien- und Erwerbstätigkeit sollte aber gänzlich unabhängig von der aufgrund des Geschlechts unterschiedlichen Lohnzahlung ausgehandelt werden können. Es ist auch hinlänglich bekannt, dass familienfreundliche Massnahmen den Unternehmen einen Return of Investment von rund acht Prozent bieten. Dies ist

lediglich eines von unzähligen möglichen Beispielen für die eben nach wie vor nicht gelebte Gleichstellung.

Diskriminierung hat in der heutigen Zeit keinen Platz mehr. Alle Mitglieder unserer Gesellschaft sollen unabhängig von ihrer sozialen und wirtschaftlichen Herkunft und eben auch unabhängig von ihrem Geschlecht ihr volles Potenzial ausschöpfen können. Es wird noch einige Zeit dauern, bis diese Gleichstellung mit all ihren Facetten auch gelebt wird. Umso entscheidender ist es, dass die Relevanz des Themas anerkannt wird und so das Bestehen der Fachstelle für Gleichstellung im Kanton Baselstadt gesichert werden kann. Miriam Locher ist SP Landrätin und Nationalratskandidatin. Sie wohnt in Münchenstein.